525 Jahre Schützengesellschaft der Stadt Rheinfelden

Autor(en): **Christ, Bruno**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Rheinfelder Neujahrsblätter**

Band (Jahr): **43 (1987)**

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-894439

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

525 Jahre Schützengesellschaft der Stadt Rheinfelden

von Bruno Christ

Am 19. Oktober 1985 feierte die Schützengesellschaft der Stadt Rheinfelden ihr 525jähriges Bestehen. Die Stadtschützen, wie sie in Schützenkreisen auch genannt werden, verbanden diesen Anlass mit dem jährlichen Chilbi- oder Familienabend.

Im Jahre 1960 feierte man das Jubiläum 500 Jahre Schützengesellschaft der Stadt Rheinfelden mit einem achttägigen interkantonalem Schützenfest, einem Festspiel, einer Waffenschau, einer vom kürzlich verstorbenen Historiker Dr. Paul Stalder verfassten Jubiläumsschrift und einem in der Altstadt unter freiem Himmel stattgefundenem Volksfest. Die zehntausend angefertigten Jubiläums- und Eintritts-Plaketten waren damals in kurzer Zeit abgesetzt. Man schätzte, dass sich gegen 15 000 Besucher in Rheinfelden eingefunden hatten, denn ein Anlass dieser Art war erstmalig, und das Glück bescherte den Rheinfeldern nach einer Regenwoche einen wunderschönen, warmen Sommertag, respektive Nacht.

Nun 25 Jahre später wurde das Jubiläum in bescheidenem, aber würdigem Rahmen gefeiert. Die anwesenden Gäste aus Behörden, militärischen Stellen, Industrie und aus den Schützenkreisen wurden in den traditionellen, alljährlich stattfindenden Chilbiumzug integriert, der jeweils eine Woche nach dem Chilbischiessen stattfindet. Angeführt durch die Stadtmusik, welche vorgängig schon seit Jahren den Bewohnern des Altersheims an der Lindenstrasse ein Ständchen darbringt, führte der Umzug durch das Obertor, durch die Geissgasse in den Rathaushof. Dort fand die feierliche Übergabe der silbernen Ehrenbestecke, bestehend aus Essgabel und -löffel durch den Stadtammann R. Molinari statt. Anschliessend wurden die Anwesenden von den glücklichen Gewinnern zu einem Umtrunk eingeladen. Gewinner der begehrten Ehrenbestecke werden jeweils die beiden Punktehöchsten auf den Distanzen 300 und 50 Meter. Das Programm des Chilbistiches ist mit 5 Schüssen Einzelfeuer auf die 100er-Scheibe seit Jahren das gleiche. Im Jubiläumsjahr waren es Peter Christ und Heiner Kobelt mit dem Gewehr sowie Urs Schär und Daniel Stalder mit der Pistole, welche die ersten Ränge belegten.

Der Jubiläumsabend im festlich hergerichteten Casinosaal begann mit einer musikalischen Geburtstagsdarbietung der Stadtmusik Rheinfelden. Punkt 20 Uhr übergab Hansueli Mathys, der das Programm gestaltete, das Mikrofon dem Präsidenten der Schützengesellschaft der Stadt Rheinfelden Othmar Stalder zur Begrüssungsansprache. Dabei beleuchtete er die Höhepunkte des Jubiläumsjahr mit dem Eidgenössischen Schützenfest in Chur und der Durchführung des 1. August-Armbrustschiessens, das für Rheinfelden jeweils eine echte Bereicherung des Nationalfeiertags bedeutet. Er verstand dies gleichzeitig auch als Beitrag und Aufgabe gegenüber der Stadt, Bevölkerung und Besuchern von Rheinfelden.

Nach dem ausgezeichneten Bankett und zwei herzerfrischenden Auftritten von zwei jungen Ballett-Tänzerinnen, folgte die Jubiläumsansprache durch Organisations- und Ehrenpräsident Bruno Christ. Mit dem Leitspruch: «Altehrwürdiges erhalten, Neuem sich nicht verschliessen» setzte er den Akzent auf die Neuerungen, vor allem der letzten 25 Jahre einerseits, aber auch auf die Tradition, die es sich zu erhalten lohnt. Einige Beispiele seien hier erwähnt:

Einführung des *Sturmgewehres.* Am Schützenfest von 1960 sah man noch keine Sturmgewehre. Heute sind sie in der Überzahl. Schützen mit Karabiner sieht man immer weniger und Langgewehre im Feuer sind bereits eine Seltenheit. *Luftdruckwaffen.* Früher belächelt, ist das Luftpistolen- und Luftgewehrschiessen heute zu einem Spitzensport mit Welt- und Europameisterschaften aufgerückt. Diese kostengünstige Sportart gilt heute als Freifach im Schulsport.

Schiessanlagen mit elektronischen Trefferanzeigen. Heute werden kaum mehr Anlagen erstellt, wo von konventioneller Art gezeigt wird. Ebenso werden nur noch regionale Anlagen erstellt. Die Zeiten sind vorbei, wo jede Gemeinde ihren eigenen Stand erbaut. Einer weiteren Neuerung wollte und durfte man sich nicht verschliessen, nämlich die *aktive Teilnahme der Frauen und Mädchen.*

Alle diese Entwicklungen bedingen ein Anpassen an die neuen Situationen. Anderseits sind wir bestrebt und wir sehen dies auch als Aufgabe, die Tradition, das Altehrwürdige zu erhalten. So ist man bemüht, den nun hundertjährigen Brauch des Chilbischiessens und des Umzuges nach Möglichkeit zu erhalten. Als Mitglied des seit 1907 bestehenden Habsburgverbandes nimmt die Schützengesellschaft alljährlich am ersten Sonntag im Mai am Habsburgschiessen teil. Immer nach 9 Jahren hat ein Verein die Aufgabe, das Habsburgschiessen vollumfänglich zu organisieren und durchzuführen. Also eine bereits 80jährige Tradition.

Bereits zur Tradition gehört das schon erwähnte Armbrustschiessen, das jeweils am 1. August an der Ringmauer beim Storchennestturm durchgeführt

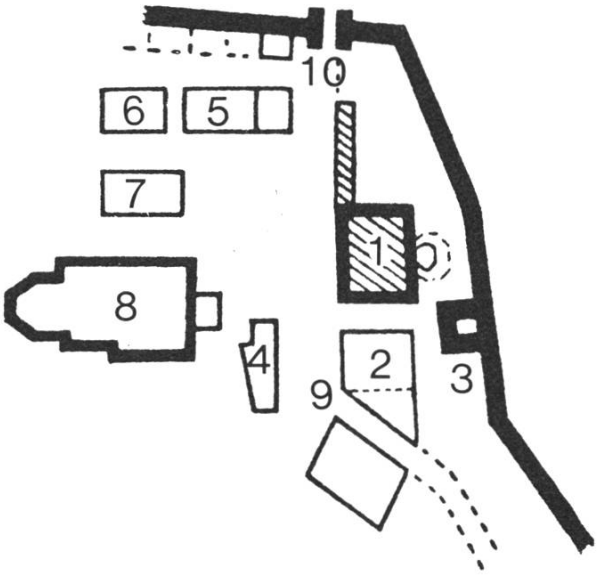
wird. 1986 war es die 40. Auflage. Indem man heute mit modernen Waffen auf Laufscheiben schiesst, hat man sich den Neuerungen angepasst, gleichzeitig aber eine alte Tradition des Armbrustschiessens bewahrt.

So hat man bei den in den vergangenen Jahren durchgeführten Fricktalerschiessen die alten Türme der Stadt als Sujet für die Kranzauszeichnungen gewählt.

Wie können wir das Althergebrachte oder ein Stück Kultur erhalten? Wir wollen unser Wissen weiter vermitteln; wir geben «Bestandenes» unserer nächsten Generation weiter; wir vertrauen darauf, dass die «Jungen» ebenso bereit sind, die Tradition aufrecht zu erhalten und zu wahren.

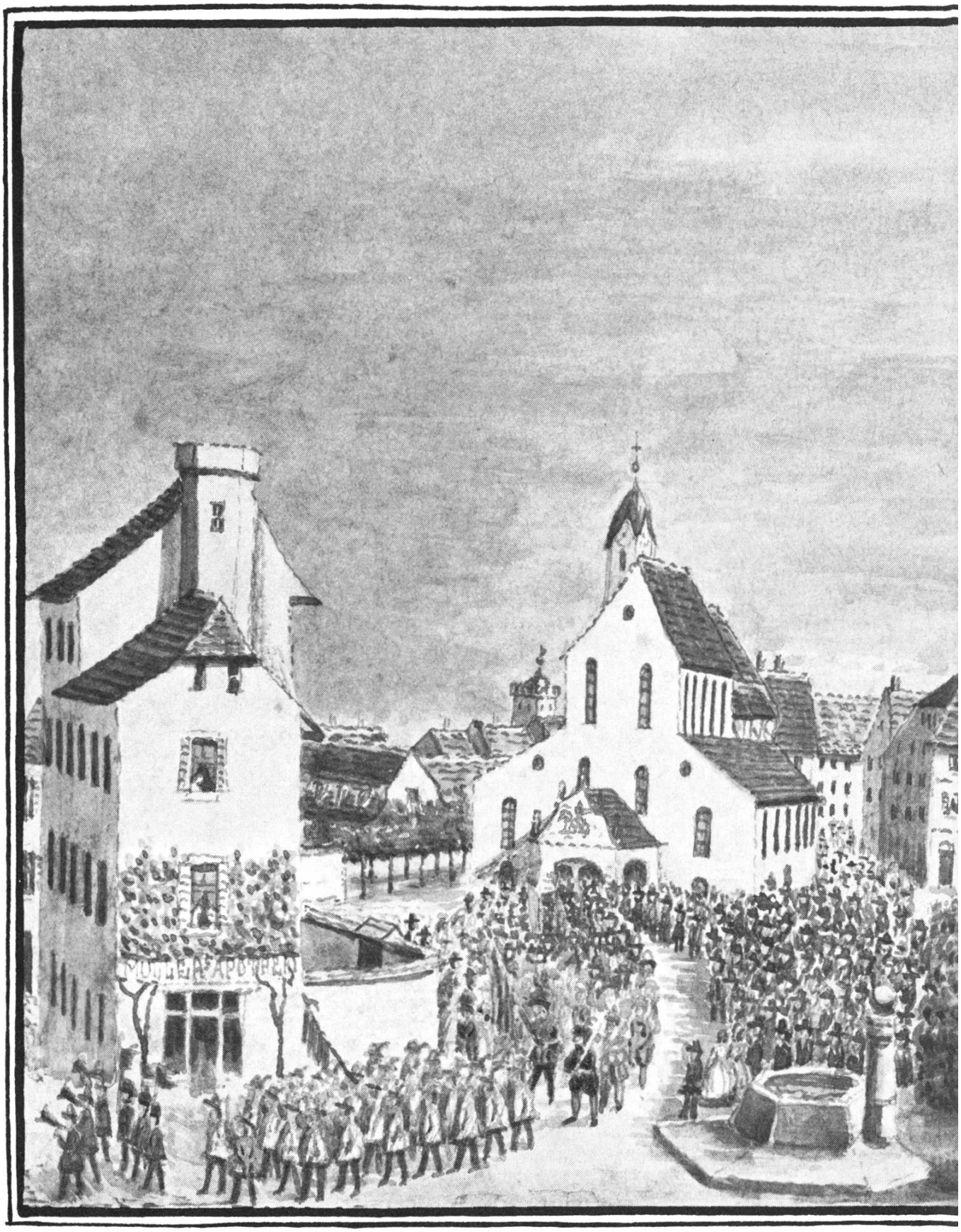
Mit Gruss- und Gratulationsworten des Stadtammannes für die Behörden, vom Präsidenten der Feldschützengesellschaft für die Vereine und von M. Krähenbühl, Stadtschützen Luzern für die geladenen Gäste, wurde übergeleitet zum unterhaltenden Teil des Jubiläums, welches erst spät nach Mitternacht einen schönen Abschluss nahm.

Abbildung 2: Siehe folgende Doppelseite
Kolorierte Zeichnung von Kaplan Berger, im Besitz von Notar Arnold Grimm, Bern, datiert 1860.
Mit gleichem Motiv existiert ein Stich, abgebildet auf Seite 393 in «Geschichte der Stadt Rheinfelden» (1961) von Karl Schib. Dieser Stich wurde dem 1861 zur Jubiläumsfeier herausgegebenen Festalbum der Stadtschützengesellschaft entnommen.

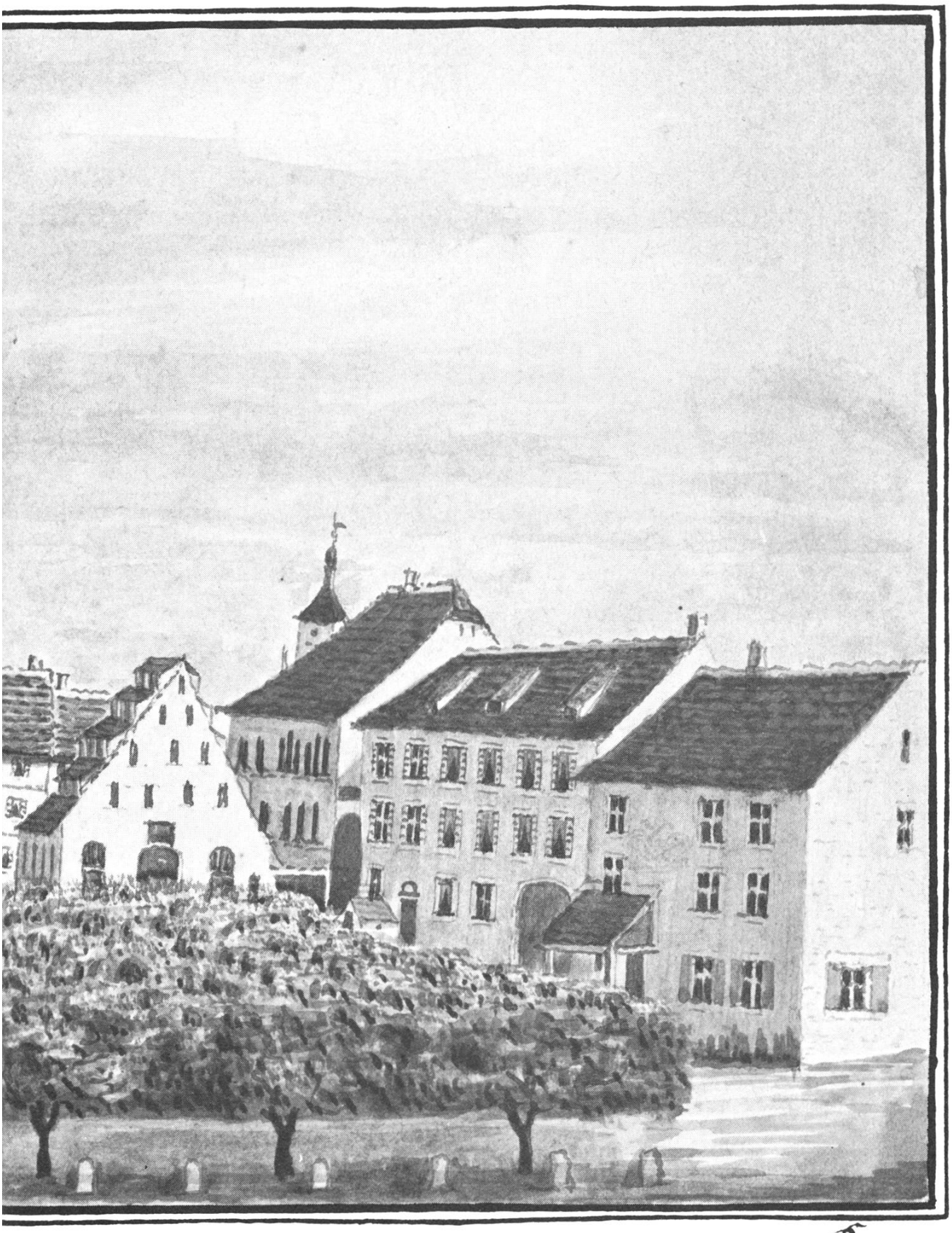


Plan-Ausschnitt nach Garny 1771

1 Hugenfeldhaus
2 Schönauerhof
3 Turm der «Altenburg»
4 Landeckhaus oder Beuggenhaus
5 Spiserhaus
6 Truchsessenhaus
7 Salzhaus
8 St.-Martins-Kirche
9 Tempelgässchen
10 Hermannstor



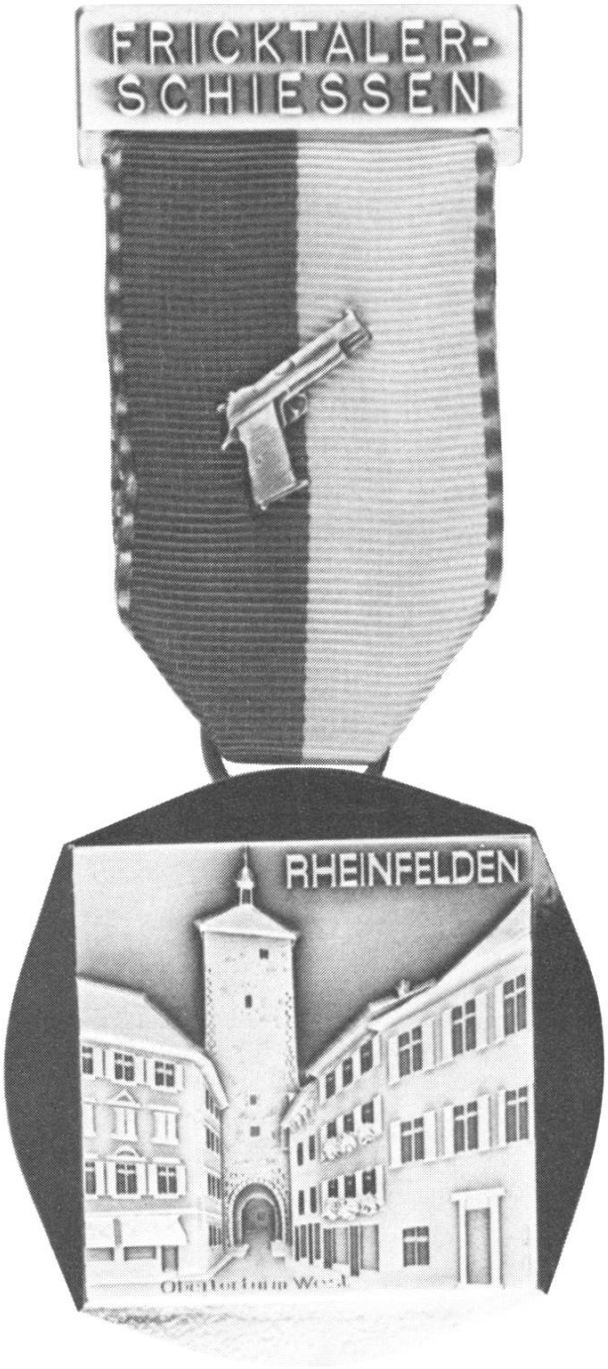
Zum 400 jährigen Jubelfeier der Titl.
Dem Titl Oberschützenmeister



Berger.

ützenmeisterschaft Rheinfelden, 21. 22. 23 Oct. 1860.

nen Herrn Fr. Mart: Böhm gewidmet.



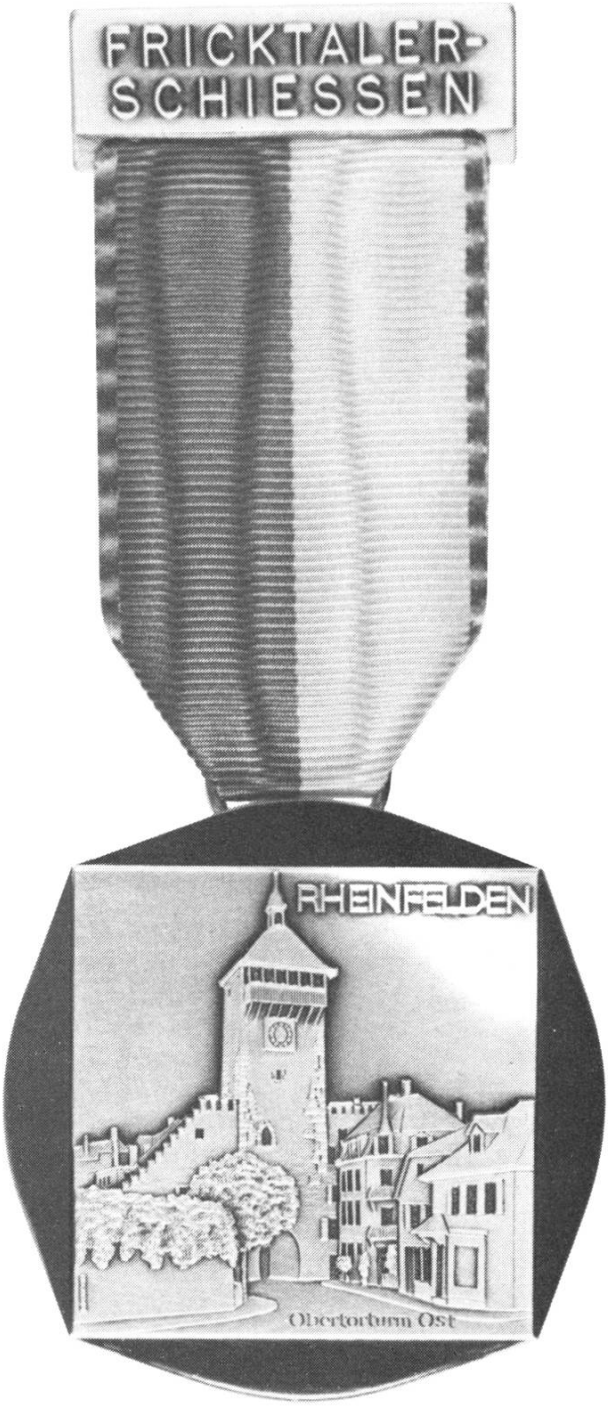


Abbildung 3 und 4

Obertorturm. Das Tor, erstmals 1256 erwähnt unter dem Namen «Glünklistor», benannt nach den benachbarten Hauseigentümern, heisst 1387 zum ersten Mal Obertor und später St. Karls Tor. Turm und Tor gehören in die zweite Ausbauphase der Stadt um 1195–1210.

Der untere Teil des Turmes ist wuchtiges mittelalterliches Mauerwerk; der obere Teil mit der Laube ist nach den schweren Zerstörungen des 30jährigen Krieges entstanden. Vom Obertorturm aus führt die innere, direkt auf den Fels aufgesetzte Ringmauer nach dem Kupferturm.

Um den Turm respektive das Obertor ergaben sich nicht nur in Kriegszeiten Kämpfe: im Herbst 1634, nachdem die Schweden abgezogen waren und die Stadt Rheinfelden aus allen Wunden blutete, ereignete sich ein grober baslerischer Übergriff. Einige Basler waren auf Schweizerboden widerrechtlich von Kaiserlichen aufgebracht und in Rheinfelden gefangengesetzt worden.

Da sprengte der Basler Oberstwachtmeister Grasser mit 50 Reitern vor das schlecht bewachte Obertor, schoss die Wache nieder und befreite die gefangenen Mitbürger.

Nach vollbrachter Tat zogen sich die Eindringlinge zurück, nicht ohne allerlei Beute mitzuführen. Der Basler Rat geriet in nicht geringe Verlegenheit; der Rachezug war ohne sein Wissen unternommen worden. Basel entschuldigte sich und gab, was an Beute noch aufzutreiben war, an Rheinfelden zurück.

Abbildung 5

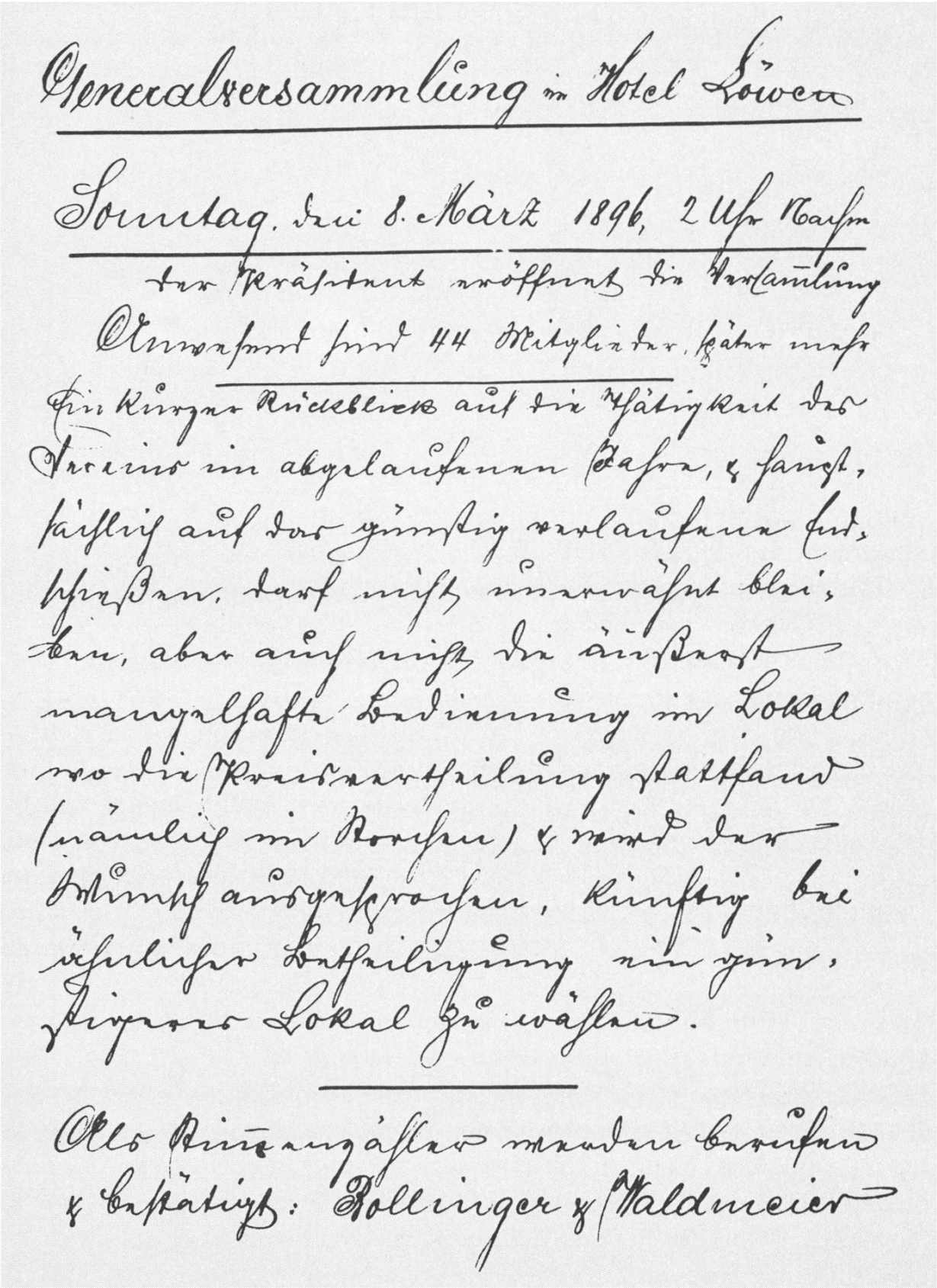
Rathausturm. Der feste Turm, der einst die Ostseite der Stadt deckte, bekannt auch als «Turm derer von Nollingen» oder «Turm am Markt», hatte ursprünglich die doppelte Breite, da die Apotheke in den Turm eingebaut ist. Nach der Stadterweiterung um 1195–1210 wurde er Wohnsitz der Ritter von Nollingen, die zwischen 1212 und 1267 auch Bürger der Stadt Rheinfelden waren. Tor und Mauer, welche die neue Stadt von der alten trennten, wurden erst im 14. Jahrhundert niedergerissen. Im 15. Jahrhundert wurde der westliche Teil des Turmes in der heutigen Form erhöht und diente als Wachtturm.

Abbildung 6

Kupferturm. Der Kupferturm, er heisst auch Storchennestturm oder St. Leopoldsturm, erhielt seinen Namen von der Kupfergasse, in welcher die Kupferschmiede ursprünglich ihre Werkstätten hatten und ihr Kupfergeschirr feilboten. Erbaut wurde er bei der zweiten Stadterweiterung um 1195–1210.

Das Kupfertörchen war ein Nebeneingang, der bei niedrigem Wasserstand des Rheines und Feindesgefahr geschlossen wurde. Im Jahre 1535 beschloss der Rat, den Bürgern zulieb, das Kupfertor zu öffnen; Fremde aber sollen weder hindurchschreiten noch -fahren. 1562 wurde das Kupfertor renoviert. Am 30. November 1599 beschloss der Rat, das Kupfertor bis Frühling zu schliessen; der Schultheiss nahm den Schlüssel in Verwahrung.

Zwischen 1830–1840 wollten einige Bürger den schadhaften Turm abbrechen; weil man aber annahm, er werde ohnehin zusammenfallen, blieb er erhalten und wurde später wieder instand gesetzt.



Generalversammlung im Hotel Löwen

Sonntag, den 8. März 1896, 2 Uhr Nachm.

der Präsident eröffnet die Versammlung

Anwesend sind 44 Mitglieder, später mehr

Ein kurzer Rückblick auf die Thätigkeit des Vereins im abgelaufenen Jahre, & sonst, sächlich auf das günstig verlaufene Fest, schießen, darf nicht unerwähnt blei, ben, aber auch nicht die äußerst mangelhafte Bedienung im Lokal wo die Preisverthilung stattfand (nämlich im Rorchen) & wird der Wunsch ausgesprochen, künftig bei ähnlicher Betheiligung ein geei, gneteres Lokal zu wählen.

Als Rechnungsprüfer werden berufen & bestätigt: Rollinger & Waldmeier

Kopie eines der 155 Protokolle, welche in den ersten 25 Jahren alle in der deutschen Kurrentschrift verfasst wurden.